

VEB BERGMANN-BORSIG - EIN HIND DER PARTEI

Im Kampf um die Sicherung des Friedens und die Festigung und Stärkung des siegreichen sozialistischen Aufbaus in der DDR kommt der vorrangigen Entwicklung der Elektroenergieerzeugung eine große politische und ökonomische Bedeutung zu. Dabei spielt der VEB Bergmann-Borsig, Berlin-Wilhelmsruh, als der größte Energiemaschinenbaubetrieb der DDR eine entscheidende Rolle.

Die ökonomisch-technische Entwicklung dieses Betriebes — der buchstäblich aus Trümmern auferstand — sowie das politisch-ideologische Wachstum seiner Arbeiter und Ingenieure ist ein Spiegelbild des schweren Ringens der Arbeiterklasse und der mit ihr verbündeten Intelligenz in der DDR beim Aufbau einer sozialistischen Volkswirtschaft unter Führung der Partei der Arbeiterklasse.

1946 gab es auf dem Territorium der damaligen sowjetischen Besatzungszone keinen größeren Betrieb zur Fertigung und Reparatur von Turbo-Aggregaten und Kesseln. Der früher auf diesem Gebiet führende, bekannte Großbetrieb „Rheinmetall-Borsig“, lag in Berlin-Tegel (Westberlin). Der Aufbau und die Sicherung der Energieversorgung aber erforderte baldige Produktion bzw. Reparaturen von Energiemaschinen und -aggregaten.

Obwohl die Sowjetunion im faschistischen Raubkrieg die schwersten Opfer bringen mußte, tat die sowjetische Militärverwaltung in Deutschland alles erdenkliche, um dem deutschen Volk beim Aufbau einer Friedenswirtschaft zu helfen. So wurden unter dem Patronat des damaligen sowjetischen Stadtkommandanten Bersarin die Borsig-Werke mit neuen Maschinen ausgerüstet, damit mit der Arbeit begonnen werden konnte.

Damals waren die imperialistischen Kräfte wie heute bestrebt, den Aufbau der deutschen Friedenswirtschaft und eine demokratische Entwicklung in Deutschland zu verhindern. Darum ließ die französische Militärbehörde 1947/48 die Borsig-Werke zum zweiten Mal demontieren: 2000 Waggon und sechs

Kähne mit wertvollen Maschinen, Meßgeräten und Karusselldrehbänken wurden von der französischen Besatzungsmacht auf eigene Rechnung verkauft, der Rest im Tegeler See versenkt. Aber der Plan der Imperialisten ging nicht in Erfüllung. Der Anschlag der imperialistischen Kräfte auf die Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft mit Elektroenergie scheiterte an der einheitlichen Kraft der Arbeiterklasse unter der Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Damals faßte die Landesleitung Groß-Berlin unserer Partei den Beschluß, auf dem Gelände der ehemaligen Bergmann AG einen den Borsig-Werken entsprechenden Betrieb aufzubauen. Dieser liegt in Wilhelmsruh, direkt an der Grenze des französischen Sektors, nicht allzu weit von den demontierten Borsig-Werken entfernt. Ein Teil der Arbeiter von Borsig fing in unserem neuen Betrieb an, der den Namen „Bergmann-Borsig“ erhielt.

Unter der Losung „Berlin hilft Bergmann-Borsig — Bergmann-Borsig hilft Berlin“ mobilisierte die Partei die Bevölkerung in ganz Berlin. Seit dem 30. Oktober 1948 waren täglich freiwillige Helfer aus den Betrieben, der Volkspolizei, Studenten der Humboldt-Universität und andere auf dem Gelände von Bergmann-Borsig und räumten den zu 75 Prozent von anglo-amerikanischen Bomben zerstörten Betrieb auf. Der Betrieb begann mit der Produktion von Energiemaschinen.

Das war ein großer politischer Sieg der Berliner Arbeiterklasse gegen die imperialistischen Kräfte. Seit Januar 1949 trägt Bergmann-Borsig das unwiderrufliche Zeichen VEB.

Die Partei war aber nicht nur Geburtshelfer unseres Betriebes. Sie gab auch in den folgenden Jahren Hilfe bei der Überwindung der Wachstumsschwierigkeiten. Im zähen, harten Kampf wurden vielerlei Schwierigkeiten überwunden. Der VEB Bergmann-Borsig errang wachsende Bedeutung. Am Aufbau der Kraft-